

Auswilderung erfolgreich

Auer- und Birkwild-Projekte in Baden-Württemberg



Nur bei noch weitgehend intakten Lebensräumen haben Auswilderungen Sinn.

Foto K. B. Feldmann

Schutz und Wiederansiedlung von Birk- und Auerwild in Baden-Württemberg sind die Ziele von zwei aufwendigen Projekten des Landesjagdverbandes, die seit elf Jahren durchgeführt werden. Im Feurenmoos bei Schramberg wurden im vergangenen Herbst 15 Auerhähne und 11 Hennen ausgewildert, um den gefährdeten Bestand zu stützen. Diese in Gefangenschaft gezogenen Vögel sind besonders stark vom Raubwild, insbesondere Fuchs und Habicht, bedroht, doch zeigt der im Feurenmoos vorhandene Bestand von mindestens zehn Hähnen und fünf Hennen, daß einige Vögel die ersten Jahre durchaus überleben können: Die Hälfte dieser Tiere sind unberingt, stammen also demnach aus natürlichen Brutten. Eine größere Anzahl von Auerhähnen und -hennen hat das Auswilderungsgebiet verlassen und wird in benachbarten Revieren immer wieder gesehen. Ein Hahn und zwei Hennen wurden mit Sendern versehen und können mit Hilfe der Telemetrie ständig lokalisiert werden.

Mit dem Birkwild-Projekt im Wurzacher Ried wird seit 1978 versucht, diese im Lande ausgestorbene Rauhfußhühnerart wieder anzusiedeln. Im vergangenen Frühjahr wurden 4, im Herbst 20 Vögel über Eingewöhnungsvolieren in ihren neuen Lebensraum gebracht. Hoffnungsvolle Anzeichen deuten darauf hin, daß die starken Verluste durch Raubwild (Fuchs, Habicht) et-

was nachgelassen haben und sich der Bestand erholt hat. Er umfaßt heute – durch Telemetrie absolut gesichert – sechs Hähne und acht Hennen.

Wenn man weitere Beobachtungen freilebender Tiere einbezieht, kann man von einem

Zecken aushebeln!



Kein Klebstoff, kein Öl, beim Herausziehen nicht drehen!

Das Thema „Zecken“ wird zunehmend akuter, seit bekannt ist, daß diese unangenehmen Parasiten neben anderen Krankheiten auch die Lyme-Borreliose übertragen. Was also tun, wenn eine Zecke gebissen hat?

Neue Forschungsergebnisse kommen jetzt zu dem Schluß, daß alle bisherigen Methoden der Zeckenentfernung von der Haut falsch waren. So ist der häufige Vorschlag, die kleinen Blutsauger vor dem Entfernen mit Öl oder Klebstoff zu „ersticken“, geradezu gesundheitsgefährdend. Wenn näm-

lich eine saugende Zecke durch luftundurchlässige Flüssigkeiten in Atemnot gerät, preßt sie besonders viel Speichel in die Haut. Gerade dadurch aber erhöht sich das Risiko einer Übertragung von bösartigen Erregern und damit der Ansteckung mit den bekannten Zeckenstichkrankheiten.

Auch das Herausdrehen aus der Haut gegen den Uhrzeigersinn ist falsch. Die Drehbewegung erhöht die Gefahr, daß Kopf und Beißwerkzeug abreißen und in der Einstichstelle steckenbleiben. Nach den neuen Erkenntnissen entfernt man Zecken am besten, indem man sie zwischen Zeigefinger und Dau-

Erhaltung des Birkwildes, der Erhaltung der Moore wie auch aus wissenschaftlicher Sicht als Forschungsobjekt in der Trägerschaft des LJV und der Universität Tübingen weiterzuführen.

In den Vorjahren waren erhebliche Zweifel am Sinn des Projekts laut geworden, weil sich auf Druck des Deutschen Bundes für Vogelschutz die zuständigen Stuttgarter Ministerien nicht entschließen konnten, eine Genehmigung zum Lebendfang von Habichten zu erteilen. Die Jäger wollten nicht einsehen, daß man wegen des Vollschutzes ungefährdeter Greifvogelarten im Grunde nur teures „Habichtsfutter“ ins Ried entläßt. Immerhin kostet ein in der Voliere herangezogenes Birkhuhn um die 500 Mark. Andererseits aber sind in den Jahren des Versuches eine Vielzahl von Erfahrungen und Erkenntnissen gewonnen worden, die diesem wie weiteren Aussetzungsprojekten nützen können.

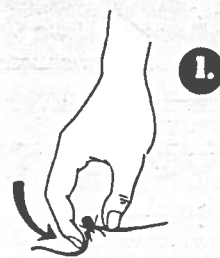
evd

men möglichst nahe an den Beißwerkzeugen faßt und über den Daumen nach oben aus der Haut hebt (siehe Skizze). Solche „Notoperationen“ lassen sich natürlich vermeiden, indem man gezielt Zeckenbisse verhindert. Dazu sind feste Schuhe, dichtschießende Kleidung und Kopfbedeckung wichtig. Wirksam sind auch auf die Haut aufgetragene Insektenschutzmittel, denn sie machen den Menschen für die Zecken „ungenießbar“.

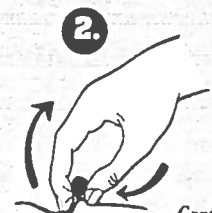
Nähere Informationen enthält ein Faltblatt, das von der neu gegründeten „Initiative Insektenschutz“, Postfach 100, 6000 Frankfurt/Main 1 angefordert werden kann.

IH

Richtig:



Zecke zwischen Daumen und Zeigefinger fassen, möglichst nahe bei den Beißwerkzeugen.



Vorsichtig über den Daumen heraushebeln, auf keinen Fall zerquetschen!

Grafik: Autan